

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wegzugspreis: Die einseitige Seite oben deren Raum 16 Wg., die Reklamenseite 40 Wg. ... Einzelne 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt ...

Nummer 275

Allensteig, Freitag, den 24. November 1933

56. Jahrgang

Regierung Sarraut gestürzt!

Paris, 24. November. (Telegramm.) Die Regierung Sarraut ist heute früh in der Kammer mit 321 gegen 247 Stimmen gestürzt worden. Ein neu-sozial. Abgeordneter hatte einen Zusatzantrag eingebracht, der eine andere Neuordnung der Beamtengehälter forderte, als sie die Regierung vorschlag.

Gemeinsamer Aufruf der Deutschen Arbeitsfront

der NS.-Hago und NSBD. — Kleine Preise, großer Umsatz
Berlin, 23. Nov. Die Deutsche Arbeitsfront hat im Einvernehmen mit der NS.-Hago und der NSBD. folgenden Aufruf erlassen:

Den Umsatz steigern heißt Arbeit schaffen. Arbeitsbeschaffung ist nach wie vor die zentrale Aufgabe alles Wirtschaftens. Ein gutes, ja das beste Mittel zur Erreichung größter Arbeitsbeschaffung ist die Verwirklichung der Parole: „Kleine Preise, großer Umsatz!“, denn das Volk muß wieder kaufen können. Es war immer richtig, die Wahrheit herauszustellen, die da lautet:

Wer zu kleinen Preisen kauft, kann mehr kaufen. Kaufen ist die Hauptaufgabe, weil:

wer jetzt kauft, am Aufbau hilft!
Sofort kaufen tut not, denn wir wissen nur:
Ein gutes Weihnachtsgeschäft ist die beste Voraussetzung für den Erfolg der Arbeitsschlacht 1934.

Wir müssen mit ihrer Kaufkraft in das Kleinaufbauwerk eingestiegen werden, deshalb: Es zieht alle zum Kaufen nach dem Grundgesetz:

Wenn aus dem Kasten springt die Mark,
wird Arbeit, Wirtschaft, Umsatz hart!

Vor einem englisch-franz. Zollkrieg?

London, 23. Nov. Der Ausbruch eines englisch-französischen Zollkrieges steht unmittelbar bevor, falls die englische Regierung ihre Drohung durchführt, einen Zulasszoll von 21 Prozent auf französische Ware als Gegenmaßnahme gegen den französischen Sonderzoll von 15 Prozent auf englische Waren zu erheben. Das englische Kabinett beschloß sich am Mittwoch mit der Angelegenheit. England hat, wie verlautet, bereits am 7. November anlässlich seiner Kündigung des Zollwaffenstillstandes der französischen Regierung mitgeteilt, daß Gegenmaßnahmen ergriffen würden, falls der französische Sonderzoll, der seinerzeit auf Grund der Entwertung des englischen Pfundes eingeführt wurde, nicht innerhalb eines Monats abgeändert werde. Französische Handelskreise sollen in Paris einen harten Druck auf die Verhinderung des Sonderzolls ausüben. Falls bis zum 7. Dezember, dem Inkrafttreten der englischen Kündigung des Zollwaffenstillstandes, keine Vereinbarung erreicht werden sollte, wird die englische Regierung voraussichtlich zu den angekündigten Gegenmaßnahmen in Form eines Sonderzolls auf französische Waren greifen.

Der sozialistische „Daily Herald“ will wissen, daß Handelsminister Runciman am Mittwochabend dem französischen Botschafter in London, Corbin, ein dahingehendes Ultimatum überreicht habe. Der zur Zeit mit 15 französischen Kammerabgeordneten in London weilende frühere französische Finanzminister Flandin, der am Mittwochabend der Gast des englischen Außenministers Sir John Simon war, betonte in einer Ansprache die Notwendigkeit einer Einigung. Frankreich werde versuchen, Schwierigkeiten zu vermeiden und hoffe, daß England dasselbe tun werde. Er deutete aber an, daß Frankreich vorläufig nicht die Absicht habe, den Sonderzoll aufzuheben. Die öffentliche Meinung Frankreichs würde jedoch entsprechende Verhandlungen mit dem Hinblick auf eine Stabilisierung des englisch-französischen Wechselkurses begünstigen.

Russisches Großflugzeug abgestürzt

17 Tote

Moskau, 23. Nov. Aus Charkow wird amtlich gemeldet, daß dort das Flugzeug „K 7“ ans bisher noch nicht bekannten Gründen abgestürzt ist. 17 Personen, die sich an Bord befanden, sind getötet. Das Flugzeug verbrannte. Die Regierung hat einen Untersuchungsanspruch, bestehend aus Mitgliedern der Arbeiter- und Bauerninspektion, der OGPU und zwei Staatsanwälten eingesetzt.

50 000 Mark Belohnung

für Herbeischaffung der Beweise für die angeblichen Dokumente des „Petit Parisien“

Berlin, 23. November. Der „Berliner Lokalanzeiger“ nimmt in seiner Morgenausgabe vom Freitag sehr scharf gegen die Fälschungen und Fegereien des „Petit Parisien“ Stellung. Er setzt für die Aufklärung der Fälschungen und die Herbeischaffung der Beweise für die angeblichen Dokumente eine Belohnung von 50 000 Mark aus. Das Blatt schreibt dazu: „Der Scherlverlag setzt die Summe von 50 000 Reichsmark, in Buchstaben fünfzigtausend Reichsmark, für denjenigen aus, der den einwandfreien Nachweis erbringt, daß die vom „Petit Parisien“ veröffentlichten angeblichen Instruktionen über die deutschen außenpolitischen Ziele, die angeblich an alle Auslandsvertretungen von einer Berliner Propagandastelle gegangen sein sollen, wirklich in der veröffentlichten Form und mit dem veröffentlichten Inhalt von einer verantwortlichen Stelle des Deutschen Reiches herausgegeben worden sind.“

Der Nachweis muß durch Vorlage des Originaldokuments und des dazugehörigen Materials erfolgen. Die Nachprüfung des angeblichen Dokuments, des Materials und der Angaben von angeblichen Quellen, soll durch eine neutrale Kommission erfolgen, deren Entscheidung rechtsverbindlich ist.

Diese Kommission soll gebildet werden aus drei politischen Historikern, von denen einer von dem „Syndicat national des Journalistes francais“, der zweite von dem Reichsverband der Deutschen Presse, der dritte, welcher den Vorsitz führt, vom Scherlverlag ernannt werden. Die Verhandlungen der Kommission können unter Vorlage der Dokumente und des übrigen angeblichen Beweismaterials an einem neutralen Ort außerhalb Deutschlands stattfinden, aber den die Entscheidung von den Mitgliedern der Kommission und dem Bewerber um die ausgelegte Summe getroffen wird.“

Der Scherlverlag begründet seine Maßnahmen wie folgt: Der Scherlverlag hat sich zu diesem Vorstoß an die gesamte Welt entschlossen, weil die politische Brunnenvergiftung des „Petit Parisien“ gegenüber den Bemühungen des Führers Adolf Hitler, einen wirklichen Frieden in der Welt zu schaffen und eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen, eine außerordentliche Gefahr darstellt. Die Veröffentlichungen des „Petit Parisien“ laufen faktisch auf die Behauptung hinaus, daß Deutschland auf der einen Seite durch die Reden und Erklärungen des Führers eine Friedenspolitik ankündigt, auf der anderen Seite aber den Versuch der Vorbereitung einer Gewaltpolitik mit dem Ziel der Rückgewinnung aller verlorenen Gebiete machen wolle. Für den Kenner derartiger politischer Manöver unterliegt es gar keinem Zweifel, daß der „Petit Parisien“ von einer bestimmten Stelle in

Frankreich aus zu dieser Veröffentlichung nur zu dem Zweck veranlaßt worden ist, damit alle Bemühungen für einen wahren Frieden zerstört werden. Wir richten an die französischen Frauen und Mütter, an das ganze französische Volk die Frage, ob diese Kriegshetze des „Petit Parisien“, die mit den Methoden der Verleumdung aus der Vorkriegszeit betrieben wird, von ihnen gebilligt wird.

Es muß die Frage aufgeworfen werden, wer diese Heerarbeit bezahlt hat und wer die Heer zu ihrer Brunnenvergiftung veranlaßt hat.

Der Kampf der deutschen Presse gegen die politische Giftmischerie des „Petit Parisien“

Berlin, 23. November. Die schamlose Dokumentenfälschung des „Petit Parisien“ findet in der deutschen Presse die verdiente Charakterisierung. So schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, der „Petit Parisien“ nimmt die zweifelhafteste Ehre für sich in Anspruch, unter den Hehern gegen Deutschland, die mit gefälschten Dokumenten arbeiten, der erste zu sein. Warum mag der „Petit Parisien“ seine angeblichen Richtlinien nicht zu veröffentlichen? Es gehört schon eine für anständige Menschen unvorstellbare Portion von Charakterlosigkeit und Verantwortungslosigkeit dazu, den naive Lesern eines Volkes, das im Grunde ebenso friedliebend und verständigungswillig ist wie das deutsche, gerade in diesem Augenblick unserer ernsthaften Bemühungen um einen unmittelbaren Ausgleich von Volk zu Volk eine solche Lügenbinde vor die Augen zu legen.

Der „Völkische Beobachter“ bezeichnet die Fälschungen des „Petit Parisien“ als „verbrecherische Manöver des Rüstungs-kapitals“. Das Ziel der infamen Heise gegen das nationalsozialistische Deutschland ist, das Ausland zu kriegerischen Auseinandersetzungen gegen das Dritte Reich aufzuhetzen. Hinter diesen journalistischen Fälschern stehen in Wahrheit die Interessensvertreter der Rüstungsindustrie, deren Geschäft blüht, wenn Europas Boden wiederum von dem Blut von Millionen Menschen getränkt wird. Friede bedeutet für diese Kreaturen schlechtes Geschäft, Paiffe . . . und Verluste. Deshalb heizen sie zum Krieg und deshalb vergiften sie die Atmosphäre mit gefälschten „Dokumenten“, die von bezahlten Kreaturen geliefert werden, um die Kriegspolizei gegen Deutschland von neuem zu entfesseln. Die Ziele der Friedenspolitik des Führers liegen klar vor allen Augen und das deutsche Volk hat sich in einem überwältigenden Bekenntnis hinter sie gestellt. Adolf Hitler hat in dem Interdium, das er dem Vertreter des „Petit Parisien“ gegeben hat, die Aufgaben seiner Politik vor aller Welt dargelegt: Die Sicherung des Friedens, damit er herangehen kann an den Wiederaufbau Deutschlands, um die Wunden zu heilen, die dem deutschen Volk der Krieg und 15 Jahre eines juchzenden Diktators geschlagen haben. Die französische Regierung kann der Sache des Friedens einen großen Dienst erweisen, wenn sie dem „Petit Parisien“ und seine Hintermänner zwinzt, das „Material“ herauszugeben. Die Welt wird mit Spannung diese Angelegenheit verfolgen. Das französische Volk steht vor der Frage, ob es zulassen will, daß mit dem Blute seiner Söhne, Säug- und Krücker ein verbrecherisches Spiel gespielt wird, das nur den Profitten eines internationalen Rüstungskapitalismus dient, niemals aber dem Frieden der schaffenden Nation dient.

Selbte über die Arbeitsschlacht

Oldenburg, 23. Nov. Aus Anlaß seines Besuches in Bremen gemäbte Reichsarbeitsminister Selbte dem politischen Schriftleiter Dr. Dr. Konrad Bartsch von den Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“ eine Unterredung. Reichsminister Selbte wies zunächst einleitend darauf hin, daß sich die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Höchststand des Winters 1932/33 bis Ende Oktober 1933 um rund 2,25 Millionen, d. h. um fast 38 v. h. vermindert habe. An der Abnahme war die Arbeiterschaft mit 2,15 Millionen, die Anstellerschaft mit etwas über 100 000 beteiligt. Von den 2,15 Millionen entfallen rund 232 000 auf die Land- und Forstwirtschaft, der Rest auf Industrie, Handwerk und Handel. Außer den 230 000 Arbeitslosen, nahm aber die Landwirtschaft noch eine beträchtliche Zahl berufstätiger Arbeitskräfte auf, so z. B. rund 165 000 Landbellen. Am stärksten abgenommen hat die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe (minus 285 000) und in der Metallwirtschaft (minus 335 000). Der Minister wies dann u. a. darauf hin, daß seit Frühjahr 1932 das Reich für die öffentliche Arbeitsbeschaffung über 3,75 Milliarden RM. zur Verfügung gestellt hat, wozu noch die Beschäftigungsmassnahmen der Reichsbahn und Reichspost im Betrage von 650 Mill. RM. kommen.

Auf die Frage, ob bereits Aufgabengebiete für die im Frühjahr 1934 vorgesehene zusätzliche Arbeitsbeschaffung vor-

liegen sind, erklärte Selbte u. a.: Die Reichsregierung wird die Beförderung der Arbeitslosigkeit mit aller Kraft fortsetzen. Die bekanntesten Maßnahmen, die sie getroffen hat, um einen Rückschlag auf dem Arbeitsmarkt zu verhüten, rechtfertigen die Erwartung, daß die Reichsregierung bei dem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit zu Beginn des nächsten Jahres von einer erheblich günstigeren Ausgangsstellung ausgehen wird, als im Frühjahr 1933. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffung wird auch die landwirtschaftliche Siedlung wie bisher mit allem Nachdruck gefördert werden.

Die Aufwärtsbewegung der Konjunktur wird in Deutschland fast ausschließlich vom Binnenmarkt getragen. Die öffentliche Arbeitsbeschaffung hat zu einer wertvollen Belebung auch der Privatwirtschaft geführt. Auch im kommenden Frühjahr werden die Maßnahmen der Reichsregierung, der Privatwirtschaft in erheblichem Umfange zu Gute kommen.

Zum Schluß äußerte sich der Minister noch über Arbeitsdienstreuen, wobei er u. a. sagte, daß bis auf weiteres eine Verdichtung des Reues der Loner nicht in Frage komme. Es würden aber jeweils Verschiebungen stattfinden, die je nach Abschluß und Neubeginn von Vorhaben notwendig würden. Die große Masse der aus dem Arbeitsdienst nach Ableistung ihrer zwoöchigen Tätigkeit Entlassenen finde Arbeit, da die Arbeitgeber die aus dem Arbeitsdienst auscheidenden gerne aufzunehmen. Eine Einrichtung, die die Entlassenenströme in arbeitsreicher Weise und sozial real, sei im Aufzuge. Die Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes für die Wädel liege in erster Linie darin, daß die Wädel aus den Städten zu Landfrauen umgeformt werden. Die Ausgestaltung des weiblichen Arbeitsdienstes in Zukunft habe noch nicht statt, da diese Frage viel schwieriger zu lösen sei, als die des männlichen Arbeitsdienstes.

Deine tägliche Mahlzeit und dein warmes Bett hast du erst dann verdient, wenn Du für den Kampf gegen Hunger und Kälte dein Döser gebracht hast!



Pariser Stimmen zur Verständigungsfrage

Paris, 23. Nov. Ein großer Teil der französischen Morgenblätter beschäftigt sich auch weiterhin eingehend mit den Erklärungen, die der Führer einem Vertreter des „Matin“ beim der „Informatic“ abgegeben hat. Wenn man sich auch allgemein darüber im Klaren ist, daß der Friede Europas nur durch eine deutsch-französische Verständigung gesichert werden kann, und eine unmittelbare Fühlungnahme deshalb unvermeidlich und nützlich ist, so herrscht doch hinsichtlich der anzuwendenden Methoden größte Verwirrung. Einige Blätter verlangen eine Ansprache unter vier Augen, andere wieder Besprechungen unter Hinzuziehung der französischen Verbündeten, wieder andere fordern die französische Regierung auf, den Augenblick nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, und eine dritte Gruppe ist schließlich der Auffassung, daß Deutschland den ersten Schritt tun müsse, indem es zunächst einmal angebe, worüber es zu verhandeln wünsche.

Bertinax behauptet im „Echo de Paris“, daß die deutsch-französische Streitfrage mit der Rückkehr des Saargebietes nach Deutschland nicht geregelt sein würden, weil dann die französischen Interessen am Rhein erledigt wären, was aber nicht der Fall sei. In den Besprechungen zwischen Davaal und Brüning seien erhebliche Schwierigkeiten aufgetaucht, weil der französische Ministerpräsident gefordert habe, Deutschland müsse auf die Dauer von zehn Jahren auf jede Vertragsrevision verzichten. Es frage sich daher, ob der Führer über dieses Kapitel zu verhandeln bereit sei.

„Quotidien“ wünscht von deutscher Seite Klärung darüber, welches Verhandlungsprogramm die Reichsregierung aufzustellen gedenke.

Das „Démocrate“ fordert die Regierungen der beiden Länder auf, klipp und klar zum Ausdruck zu bringen, wie sie sich die Verwirklichung und die spätere Aufrechterhaltung des Friedens denken, an dem sie beide mit der gleichen Aufrichtigkeit zu hängen schienen.

Für die radikalsozialistische „Republique“ kommt in den friedlichen Erklärungen Hitlers die grundlegende Auffassung des deutschen Volkes zum Ausdruck.

Das amtliche Gesamtergebnis

von Volksabstimmung und Reichstagswahl

Berlin, 23. Nov. Der Reichswahlprüfungsausschuss stellt unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters die amtlichen endgültigen Gesamtergebnisse der Volksabstimmung und der Reichstagswahl vom 12. November da. In fast der Hälfte der Wahlkreise sind die vorläufigen Ergebnisse abweichend von den amtlichen Ergebnissen abgelesen. Hinsichtlich des Reichstags bleibt es bei den schon ermittelten 661 Reichstagsmandaten, wovon 645 auf die Weiblichkeit und 16 auf die Reichsliste entfallen.

Im einzelnen stellt sich das endgültige Gesamtergebnis wie folgt:

Gesamtzahl der zur Reichstagswahl abgegebenen Stimmen	43 053 816
Zahl der auf die Kreiswahllochkästchen der NSDAP entfallenden gültigen Stimmen	39 655 212
Gesamtzahl der zur Volksabstimmung abgegebenen Stimmen	43 491 575
Zahl der gültigen „Ja“-Stimmen	40 632 028
Zahl der gültigen „Nein“-Stimmen	2 101 191
Zahl der ungültigen Stimmen	757 756
Die Zahl der Stimmberechtigten betrug	48 176 713
Davon haben 1 231 905 auf Stimmscheine gestimmt.	

Im Gegensatz zu früheren Wahlen sind diesmal keine nennenswerten Wableistungen zu verzeichnen.

Deutsche Christen fordern Einberufung der Nationalsynode

In Homburg hat eine Führelogung der Glaubensbewegung Deutsche Christen und verschiedener Landeskirchen die folgende Entschliessung gefaßt:

Die in Homburg anwesenden Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen und von Landeskirchen aus dem nordwestdeutschen Raum lehnen in der vorstehenden Einberufung der Nationalsynode gemäß Artikel 5 Absatz 3 der Reichskirchenverfassung das Gebot der Stunde. Es handelt sich dabei um folgende Gesichtspunkte:

1. Die Öffentlichkeit des evangelischen Deutschlands ist mit den Grundfragen der Kirche über Glaubensgut und Bekenntnis so beschäftigt, daß auch die Nationalsynode als die Vertretung des evangelischen Kirchenvolks hierzu vor der gesamten Reichsöffentlichkeit das positive Wort sprechen muß.
2. Die Gesetze der einzelnen Landeskirchen über das Berufungsamtentum und das Erfordernis der Kollektivität sind von anderer Seite neu aufgestellt und bis auf weiteres außer Kraft gesetzt worden. Ein neues umfassendes einheitliches Reichskirchengesetz kann nur dem Beschluß der Nationalsynode unterliegen.
3. Die Ausführungsbestimmungen zur Reichskirchenverfassung bedürfen jedenfalls der Zustimmung durch die Nationalsynode, vor allen Dingen, soweit sie von den Bestimmungen der Reichskirchenverfassung abweichen.
4. Die Nationalsynode ist mindestens einmal im Jahre durch den Reichsbischof einuberufen. Es hat in diesem Jahre eine Tagung noch nicht stattgefunden. Der Reichsbischof hat in Wittenberg sein Wort dafür gesprochen, daß in kürzester Frist eine solche Arbeitstagung der Nationalsynode stattfinden müsse.

Ausslösung des Studentenkampfbundes Deutsche Christen

Berlin, 23. Nov. Die Deutsche Studentenschaft teilt mit: Der Führer der Deutschen Studentenschaft, Dr. Stäbel, hat angeordnet, daß auf allen Hochschulen des Reichs der Studentenkampfbund Deutsche Christen aufgelöst wird, da er eine der einheitlichen Linie der Studentenschaft zumberlaufende Sonderpolitik getrieben hat. Das Vermögen des Studentenkampfbundes fällt der Glaubensbewegung Deutsche Christen zu. Die sachliche theologische Arbeit der Studentenschaften wird ausschließlich von den theologischen Fachschaften geleistet werden.

Die Erfolge des Winterhilfswerks

Berlin, 23. Nov. Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes hat sich bekanntlich als Ziel gesetzt, daß in diesem Winter kein deutscher Volksgenosse hungern und frieren darf. Die mit einer gewaltigen Kraftanstrengung geschaffene Organisation hat bereits jetzt nach einer Tätigkeitszeit von kaum 7 Wochen so gewaltige Leistungen vollbracht, daß mit Bestimmtheit erwartet werden kann, daß das selbste hohe Ziel erreicht wird. Die Berichte der deutschen Vertreter im Auslande zeigen, daß dieses Werk bei allen Kulturvölkern der Erde das größte Interesse erweckt hat. Das Auswärtige Amt sah sich daher veranlaßt, den in Berlin weilenden Vertretern der ausländischen Presse am Donnerstag Gelegenheit zu geben, sich mit den Maßnahmen und der Organisation des WHW vertraut zu machen. Das Winterhilfswerk hat seinen zentralen Sitz im deutschen Reichstag und nimmt einen ganzen Flügel dieses mächtigen Gebäudes ein.

Der Reichsleiter des WHW, Reichsorganisationsleiter Dr. Winterfeldt, hielt einen eingehenden Vortrag über Grundlagen und Aufbau des WHW. Dem WHW ist auch der politische Gegner im Lande nicht ausgeschlossen. Man ist sogar so weit gegangen, bedürftigen Volksgenossen, die der nationalsozialistischen Partei fernstehen und die aus irgend einem Grunde sich scheuten, zu den Verteilungsstellen zu kommen, selbst aufzusuchen und ihnen die Gaben ins Haus zu bringen. Es gibt keine Rücksicht auf politische Zugehörigkeit, auf Konfession und Rasse. Etwa 1,5 Millionen Menschen leisten neben ihrer beruflichen Arbeit einen ausgedehnten ehrenamtlichen Dienst. In den Verteilungsstellen arbeiten Angehörige aller Wohlfahrtsorganisationen neben- und miteinander: Die NS-Volkswohlfahrt, der katholische Caritasverband, das Rote Kreuz, die Innere Mission, Heilsarmee, Technische Rotes Kreuz usw.

Der Umfang des WHW ist schon daraus zu erkennen, daß zwei Millionen Tonnen Kohle im Werte von 50 Millionen RM. im Laufe des Winters verteilt werden sollen. Das ist nicht weniger als 8 u. S. D. der gesamten deutschen Hausbrandversorgung. 10 u. S. D. der Kohlen sind gespendet worden, die übrigen 90 u. S. D. müssen aus den Mitteln des WHW angekauft werden. An Kohlefeldern werden 13 Millionen Zentner verteilt werden, von denen ein erheblicher Teil gespendet worden ist, aber für 8 Millionen RM. müssen eingekauft werden. Durch den zentralen Einkauf wird der deutschen Landwirtschaft gedient.

Das Gesamtaufkommen des WHW wird mit 300 Mil. RM. veranschlagt. Da jede Familie 8 Zentner Kohle und 12 bis 15 Zentner Holz erhält, werden auch die Bedürftigsten erheblich entlastet. Zu betonen sind noch etwa 6 Millionen Hilfsbedürftige. Neben den Arbeitslosen auch die Kurzarbeiter und die Kleinrentner. Die Kleiderfahndungen haben ganz erhebliche Mengen gebracht. Das Eintopfgericht hat in Berlin im November über 400 000 RM. eingespart. Ähnlich sind die Ergebnisse in den anderen Teilen des Reichs. Frankfurt a. M. 55 000, Köln 45 000 RM. Die größten Erträge sind in den bescheidenen Vertriebsstellen gerade in den Gebieten des Reiches zusammen, in denen ärmere Schichten des Volkes wohnen. Das beweist am besten, daß das WHW ganz besonders von den breiten Massen des Volkes getragen wird. Die kleine deutsche Reichsmehr gibt in 6 Monaten den gewaltigen Betrag von 1 650 000 RM.

Räuberischer Überfall auf einen Geistlichen

Köln, 23. Nov. Mittwochabend erschienen in dem Studierzimmer des katholischen Friedhofsgemeinlichen Johann von Weisfriedhof drei maskierte Leute, die sich auf den Geistlichen Würtzen und ihn unter Vorhalten eines Revolvers auf die Erde warfen. Sie steckten ihm dann einen Knebel in den Mund, mit dem sie vorher verjagt hatten, dem Geistlichen den Hals zuzuschneiden. Einer der Täter schlug dabei mit einem scharfen Gegenstand auf den Geistlichen ein und brachte ihm sechs fließende Wunden am Kopf bei. Ein anderer durchwühlte die Schreibtischschublade. Plötzlich liegen die drei Täter alles liegen und verschwanden. Anscheinend fühlten sie sich geteilt und haben von ihrem Verbrechen, Geld zu rauben, Abstand genommen.

Blutige Zusammenstöße in Rumänien

Bukarest, 23. Nov. Aus allen Teilen des Landes kommen Meldungen über zum Teil sehr schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Mitgliedern der Eisernen Garde. So wurde in Konstanza bei dem Versuch, eine Abteilung Eiserner Gardisten zu zerstreuen, die Wacheplatze anzuheben, ein Student erschossen und zwei andere schwer verwundet. Auch in Ezeronow wurde ein unter dem Hakenkreuzbanner marschierender Demonstrationszug von der Polizei auseinandergetrieben, wobei es zu einer Prügelei und zahlreichen Verhaftungen kam.

Neues vom Sage

Holz Hitler bei Göring

Berlin, 23. Nov. Des preussische Staatsministerium teilt mit: Der Führer hat am Donnerstag nachmittags Ministerpräsident Göring an dessen Krankenlager einen Besuch ab. Die Genesung des Ministerpräsidenten macht langsam weitere Fortschritte. Sein Befinden ist, den Umständen entsprechend, befriedigend.

Ein Erlaß an die Unterrichtsminister der Länder

Berlin, 23. Nov. Reichsinnenminister Dr. Frick hat in einem Erlaß an die Unterrichtsminister der Länder ersucht, daß den Schülern aller Schulen die Schicksalsbedeutung des 12. November klar vor Augen geführt und verständlich gemacht wird.

Nichtärztliche Ärzte in den Großstädten bis auf weiteres nicht mehr zugelassen

Berlin, 23. Nov. Eine soeben erlassene Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Zulassungen von Ärzten, Zahnärzten

und Zahnärztinnen zur Tätigkeit bei den Krankenfällen trifft neue für Krankenkassen und Ärzte bedeutsame Bestimmungen. Hiernach werden bis auf weiteres in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern Ärzte nichtärztlicher Abstammung, sowie Ärzte, deren Ehegatten nichtärztlicher Abstammung sind, zur Tätigkeit bei den reichsgerichtlichen Krankenfällen nicht zugelassen. Diese Regelung war notwendig geworden, weil gerade in den Großstädten noch ein großes Mißverhältnis zwischen ärztlichen und nichtärztlichen Krankenfällen besteht.

Bisher 2300 marxistische Staatsfeinde und 25 000 Zentner Druckschriften sichergestellt

Berlin, 23. Nov. Dem geheimen Staatspolizeiamt ist es in letzter Zeit gelungen, eine Reihe neuer erfolgreicher Schläge gegen die marxistische Staatsfeindschaft zu führen. Die Zahl der verhafteten kommunistischen Funktionäre betrug nach den Festnahmen der letzten Zeit insgesamt etwa 2300. Gegen mehr als die Hälfte der Verhafteten ist ein Hochverratsverfahren in Gange. Ein anderer Teil ist in Schonhaft genommen, während eine Anzahl harmloserer Leute wieder freigelassen werden konnte. Bei den zahlreichen Aktionen gegen die Marxisten, besonders kommunistischer Färbung hat das geheime Staatspolizeiamt bisher allein in Berlin etwa 25 000 Zentner Druckschriften beschlagnahmt und eingezogen. Es hat sich herausgestellt, daß sich die Kommunisten fast ausschließlich kleiner, nettlebender Buchdruckerbetriebe bedienen, die sie sich dadurch gefügig machen, daß sie ihnen große Verdienste versprechen. In Verfolg dieser Aktionen konnte festgestellt werden, daß die Auffassung, als ob die kommunistischen Druckschriften zum größten Teil im Ausland hergestellt würden, nicht richtig ist, daß vielmehr das Beschlagnahmestück fast ausschließlich in Deutschland selbst gedruckt wurde. Das erfolgreiche Eingreifen des geheimen Staatspolizeiamts hat neuerdings ein fast völliges Verschwinden derartiger Druckschriften zur Folge gehabt.

Los Angeles von einem Bajohbrand bedroht

Los Angeles (Kalifornien), 23. Nov. Ein seit Dienstagmorgen in dem benachbarten Haines Canyon wütender Bajohbrand breitet sich infolge der Trockenheit und von starkem Wind heulig, unaufhaltsam in Richtung auf die Stadt Los Angeles aus. Die Flammen haben bereits die Vorstadt Tulunaa erreicht und zahlreiche, der dortigen polystyroligen Villen der Hochmoder Plankens zerstört. Auch die in ganz Kalifornien berühmte Fremdlingerlei mit 15 000 Gallonen wertvoller alter Weine wurde ein Raub der Flammen. Die 2500 Köpfe betragende Bevölkerung von Tulunaa bereitete sich schon zur Flucht vor. Die Insassen des Krankenhauses wurden bereits abtransportiert. Der bisherige Schaden wird auf 1,5 Millionen Dollar beziffert. 2000 Feuerwehrleute und Freiwillige sind aufgebots worden, um dem Wüten des Feuers Einhalt zu tun.

Settle hat fast 18 700 Meter erreicht

Washington, 23. Nov. Die Rekordprüfung der Instrumente hat ergeben, daß der Stratosphärenballon Settle eine Höhe von 18 677,3 Meter erreicht hat.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 24. November 1933.

— Glodenläuten am Gefallenen-Gedenktag. Am kommenden Sonntag, dem Gefallenen-Gedenktag, werden die evangelischen Kirchen des Landes von 12 bis 12.15 Uhr ihre Gloden ertönen lassen. Auch in den katholischen Kirchen wird zu der bisher üblichen Zeit mit allen Gloden geläutet werden.

Antikthes. Die Befähigung für die höheren Stellen im Volksschuldienst hat u. a. erlangt Fritz Helber aus Haitzbach O. A. Nagold.

Fachkurse

Das Landesgewerbeamt veranstaltet in den nächsten Monaten in Stuttgart folgende Lehrgänge:

1. für Damenschneider und Schneiderinnen über a) Musterzeichnen und Zuschneiden, b) die praktische Verarbeitung von Kostümen und Mänteln, sowie Kleidern, Dauer: je zwei Wochen, Unterrichtsgehalt: je 20 Mark, Anmeldefrist: 25. Dezember 1933;
2. für Glasmacher und Installateure über Gas- und Wasserinstallation, Dauer: 2 Wochen, Unterrichtsgehalt: 20 Mark, Anmeldefrist: 12. Januar 1934;
3. genossenschaftlicher Unterrichtslehrgang für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder bestehender Genossenschaften, sowie für Handwerker, die sich mit der Errichtung neuer Genossenschaften befassen, über Entstehung und Bedeutung der Genossenschaften, Buchführung- und Bilanzkunde, Genossenschaftsrecht, Willkür der Verwaltungsorgane der Genossenschaften, Vorstand und Aufsichtsrat, sowie Betreuung der Genossenschaften, Dauer: 3 Tage, Anmeldefrist: 2. Jan. 1934;
4. für Gipser und Stukkatoren (theoretischer und praktischer Unterricht), Dauer: 3 Wochen, Unterrichtsgehalt: 40 Mark, Anmeldefrist: 8. Dezember 1933;
5. für Ingenieure, Werkmeister und Industriearbeiter über Elektroschweißen a) Einführungskurs, Dauer: 1 Woche, Unterrichts- und Materialgehalt: 25 Mark, b) Übungskurs (im Anschluß an den Einführungskurs), Dauer: 1 Woche, Unterrichts- und Materialgehalt: 25 Mark, Anmeldefrist: 4. Jan. 1934;
6. für Maler über Betriebswirtschaft, Raum und Farbe, Maltechnik, Material- und Werkzeuglehre, Schriftzeichnen, Stillleben, Beschäftigungen, Dauer: 8 Wochen, Unterrichtsgehalt: 35 Mark, Anmeldefrist: 10. Januar 1934;
7. für Sattler und Tapezierer über a) Polsterarbeiten in Stoff und Leder, Dauer: 2 Wochen, Unterrichtsgehalt: 20 Mark, b) die Verarbeitung des Vinyleums, Dauer: 1 Woche, Unterrichtsgehalt: 10 Mark, c) neuzeitliche Dekorationen, Dauer: 1 Woche, Unterrichtsgehalt: 10 Mark, d) Kaminbau, Dauer: 1 Woche, Unterrichtsgehalt: 10 Mark, Anmeldefrist: 22. Dez. 1933;
8. für Schreiner über die gesamte Oberflächenbehandlung des Holzes (Beizen, Kalken, Polieren, Spritzverfahren), Dauer: 1 Woche, Unterrichtsgehalt: 10 Mark, Anmeldefrist: 8. Januar 1934;
9. für Schuhmacher über die Herstellung orthopädischer Schuhwaren, Dauer: 4 Wochen, Unterrichtsgehalt: 36 Mark, Anmeldefrist: 20. Dezember 1933;
10. für Zimmerleute über Sägen- und Treppenbau, Anfänger- und Fortgeschrittenkurse, Dauer: je 2 Wochen, Unterrichtsgehalt: je 20 Mark, Anmeldefrist: 30. Dezember 1933.

Anmeldung und Auskunft beim Fachkurs-Sekretariat des Landesgewerbeamts, Stuttgart N, Ranzelstraße 28 — Fernsprecher 215 41 —



Wir stehen jetzt fünf Wochen vor Weihnachten. In allen kinderreichen Familien regt sich schon ein geheimnisvolles Tun und Treiben. Die Gedanken sind erfüllt von den Vorbereitungen für das nahe Fest. Man will Eltern, Brüder und Schwestern und allen nahen Angehörigen und Bekannten ein Geschenk bereiten zum Zeichen der Liebe und der Zuneigung. Millionen unserer Volksgenossen haben auch diese Gedanken, spüren auch das geheimnisvolle Tun und Treiben um sich und denken in stummer Sorge an ihre Kinder und Angehörigen, die in unverschiedener Not Weihnachten erwarten. Ihre Sorge richtet sich nicht auf Geschenke, sondern auf die notwendigste Nahrung, Kleidung und Wärme für die Winterfalte. — Deshalb müssen wir anderen Volksgenossen, die noch in Beruf und Arbeit stehen, uns für die sechs Millionen deutscher Brüder und Schwestern verantwortlich fühlen. Wir müssen die kommende Advenzenzeit als Opferzeit für unsere Volksgenossen betrachten. Jeder muß opfern und seine Gabe bringen! Wenn auch viele Spenden gezeichnet werden, so ist doch im Verhältnis dazu die Not der Volksgenossen viel zu groß, um jetzt schon für den Winter die Bedürftigen versorgt zu wissen. — Deshalb Volksgenossen, kommt alle für eure Brüder zum Opferstock der Volksnot. Kämpft alle mit gegen Hunger und Kälte.

Auch die Radfahrer müssen sich an Ordnung gewöhnen! In den letzten Wochen wurden auf Veranlassung des Innenministeriums und unter Mitwirkung der SA. in ganz Württemberg Straßenkreise durchgeföhrt, die besonders der Ueberwachung der Radfahrer und Fuhrwerke galten. Daß auch hier Maßnahmen allein nichts fruchten und nur scharfes Durchgreifen Ordnung und Sicherheit auf der Landstraße schaffen kann, hat das Ergebnis dieser Streifen gezeigt: In wenigen Radstunden wurden in Württemberg annähernd 6000 Radfahrer festgehalten, die ohne Beleuchtung oder Rückstrahler fuhren. In einzelnen Oberämtern waren es allein bis zu 300. Die ordnungsmäßige Beleuchtung eines Fahrrades erfordert geringe Aufwendungen, daß diese bei gutem Willen jedem Radfahrer möglich sind und in gar keinem Verhältnis zu den schweren Gefahren stehen, die durch nicht vorsichtsmäßig beleuchtete Räder den Fahrern selbst und andern drohen. Die Streifen werden auch in nächster Zeit fortgesetzt werden; gleichzeitig sind die Ortspolizeibehörden angewiesen worden, in allen zur Anzeige gebrachten Fällen empfindliche Strafen zu verhängen.

Regold, 24. November. (Aus dem Gemeinderat.) Mitgeteilt wird der Bescheid der Pensionstasse für Körperschaftsbeamte vom 15. November 1933, wonach der feldische Feldschütze und Stadtbauwart Johannes Breuer, hier, auf 1. Nov. ds. Js. in den bleibenden Ruhestand versetzt worden ist. Feldschütze und Stadtbauwart Breuer hat sich in seiner langen Dienstzeit durch Treue, Fleiß, Lügigkeit und Bescheidenheit besonders ausgezeichnet. Seine Stärke lag auf dem Gebiet der Obstbaumpflege und hier hat er der Stadt unschätzbare Dienste geleistet. Bei der Bedeutung des Obstbaues und der Ausdehnung auch des Ackerbestandes in neuerer Zeit muß die Nachfolgefrage sorgfältig geprüft werden. — Bei der demnächst in Liebenzell stattfindenden Sitzung des Regoldbauauschusses wird auch der Jahresberichtsplan für 1934 behandelt. Unsere Wünsche, die im letzten Jahr nicht erfüllt worden sind, werden wieder vorgebracht. Das ist u. a. das Belieben, für den Leerzug von Hochdorf nach Calw um etwa 7.30 Uhr morgens Halte in Gündringen, Jelshausen und Regold zu bekommen. Weiter soll im Winter ein geeigneter Säiler- und Arbeiterzug von Schönbauern nach Regold geleitet und endlich soll für die Reisenden aus dem Aelmland um den Anschluß auf den Abendzug in Forstheim, der einige Minuten vor Eintreffen des Aelzruber Schnellzugs abgeht, nachgehakt werden. — Zur Verarbeitung eines warmen Milchstrahlens um 8 Uhr, an die Schüler soll ein besonderer kupferner Kessel im Vorraum des Schülerbades im Gewerbeschulhaus aufgestellt werden. — Zur Anschaffung von Lehrmitteln zur nationalen Erziehung werden der enang. Volksschule 65 Mark bewilligt. — Verwaltungsaktuar Mutzler hat den Antrag gestellt, den von der Landesregierung bis zur Vollstreckung entlang dem Garten des Bezirksfrankenhauses führenden etwas steilen Verbindungsweg für Fahrzeuge aller Art zu sperren. Da der Verbindungsweg diesen Verbindungsweg als Ein- und Ausfahrt benutzen muß, kann dem Wunsch aus Verkehrssicht nicht entsprochen werden. Die Radfahrer werden dringend ermahnt, auf diesem Wege langsam und vorsichtig zu fahren. Im Falle der weiteren Widerhandlung werden sie wegen übermäßig schnellen Fahrens streng bestraft. — Die in den Durchforstungen von Kulturen des Stadtwalds anfallenden Christbäume wurden an die Gebr. Hörmann in Wülfersberg verkauft. — Am die durch den Weggang des Schiffslenkers erledigte Schiffenstelle beim Bürgermeisterei hat sich kein ungeprüfter Gehilfe gemeldet. Die Stelle wurde deshalb dem Verwaltungspraktikanten Walter Heyel übertragen.

Bom O.A.-Bezirk Calw. Das Oberamt macht bekannt: Auf Grund des Abstammungsergebnisses vom 2. Oktober 1933 wird mit sofortiger Wirkung eine Zwangsinnung für das Schuhmachergewerbe im Oberamtsbez. Calw mit dem Sitz in Calw errichtet und die bestehende freie Innung geschlossen. Sämtliche Schuhmacher des Bezirks gehören künftig der Zwangsinnung an.

Unterweidenbach, 23. November. (Einbrecher gefaßt.) Hier wurden gestern zwei Männer aus Frankfurt am Main verhaftet, die sich durch ihr Betragen verdächtig gemacht hatten. Bei der polizeilichen Untersuchung wurde festgestellt, daß sie eine fälschliche Ausrichtung an Einbrecherwerkzeugen mit sich führten; irgendwelche Straftaten konnten ihnen jedoch nicht nachgewiesen werden. Die Verhafteten wurden zwecks näherer Feststellung ihrer Person der Abteilung Erkennungsdienst beim Polizeipräsidium Stuttgart zugeführt.

Loßburg, 23. November. (Motorradunglück.) In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch verunglückte der SS.-Mann Wilh. Kilgus, Sohn des Gutsbesizers Wilh. Kilgus, Odenwald, in Schönbach mit dem Motorrad. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus überführt werden. Die Verletzungen sind ziemlich schwerer Natur. Der Verunglückte war am Donnerstagmorgen immer noch bewußtlos.

Kottweil a. N., 23. November. (Der frühere Oberamtsgeometer Hühnermann (Tuttlingen) wegen Betrugs vor der Großen Strafkammer. — Jäger Todesfall.) Vor der Großen Strafkammer begann vorgestern die Verhandlung gegen den 45 Jahre alten verheirateten früheren Tuttlinger Oberamtsgeometer Robert Hühnermann wegen Betrugs. Für den Fall sind drei Tage vorgelesen. Dem Angeklagten wird vor allem die Vorlage falscher Kostenrechnungen vorgeworfen. Als Zeuge gab Landrat a. D. Bürger (Tuttlingen) an, daß die Geschäftsführung des Vermessungsamts eine teure Gemein sei, es

habe sich jährlich ein Abmangel von 5000—6000 Mark in den Jahren 1926—1931 ergeben, die auf die Gemeinden umgelegt werden mußten. Die Verhandlung geht weiter. — Dienstagabend 10.30 Uhr wurde Schneidermeister Martin Rech auf seinem abendlichen Spaziergang von einem Schlaganfall betroffen. Er hat sich in der Turnhalle sehr verdient gemacht.

Honau, O.A. Neutlingen, 23. Nov. Brand im Getriebsraum. Abends brach in dem Dachstod des Maschinenraumes von Ingenieur Flegler in Honau infolge Kurzschlusses Feuer aus. Glücklicherweise waren in verschiedenen Sälen Leute versammelt, so daß erste Hilfe bereit stand, schon bevor die Wehren von Honau, Unterhausen-Spinnerei und Neutlingen eintrafen. Dem schnellen Zugreifen war es auch zu danken, daß sich die Feuerwehren auf den Schutz des an den Maschinenraum angebauten Wohnhauses beschränken konnten, das auch gerettet wurde. Da in der nächsten Umgebung keine Beleuchtung war — ganz Honau war ohne Licht — leuchtete der Bionierwagen der Neutlinger Feuerwehr vorzügliche Dienste.

Nutesheim, O.A. Leonberg, 23. Nov. (Abgefüßt.) Mittwoch kürzte der 15 Jahre alte Albert Grözinger, Sohn des Landwirts Friedr. Grözinger, vom Scheunenboden und brach beide Arme.

Waiblingen, 23. Nov. (Ehrenbürgerbrief.) Am Mittwoch begab sich eine Abordnung des Gemeinderats nach Stuttgart, um dort Ministerpräsident Wergenthaler die Ehrenbürgerrechtsurkunde seiner Vaterstadt zu überreichen. Bürgermeister Diebold stellte dem Ministerpräsidenten die Mitglieder der Abordnung vor. Ministerpräsident Wergenthaler nahm die Urkunde entgegen; beim Durchlesen des Ehrenbürgerbriefes blieb sein Blick vor allem auf dem Bild seines Elternhauses haften. Der Ministerpräsident erklärte, daß ihm diese Ehrung durch seine Vaterstadt, der Stadt, auf deren Friedhof seine Eltern ruhen und mit der ihn auch heute noch verwandtschaftliche Beziehungen verknüpfen, besondere Freude bereite. Er fühle sich mit seiner Heimatstadt auch heute noch eng verbunden. Er danke deshalb dem Gemeinderat herzlich für dieses ehrende Gedenken.

Stuttgart, 23. Nov. (Jirkus Busch.) Am 1. Dezember beginnt in der Stuttgarter Stadthalle das Gastspiel des Jirkus Busch. Die Stadthalle bekommt eine Sinekretische für zehntausend Personen, sie bekommt vor allem außer der Jirkusmanege eine neue Bühne mit den neuesten technischen Einrichtungen. Bühne und Manege werden zusammenwirken bei den Manegeshauspielen, die Busch veranstalten wird. Nicht weniger als 500 Menschen und 400 Tiere sind an dem Jirkus-Programm und dem Manegeshauspiel jeder Vorstellung beteiligt.

Drei Personen angefahren. Am Mittwochabend fuhr beim Wilhelmplatz in Bad Cannstatt ein Lastkraftwagen auf die Verkehrsinsel. Hierbei wurden drei Personen angefahren und zum Teil nicht unerheblich verletzt.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag wurde in dem Hause Hegelstraße 23 B ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Zunächst wurden im 1. Stod bei dem Anwalt Dr. A. Rager aus dem Schreibtisch Wertpapiere und Bargeld in Höhe von etwa 4000 RM. geklaut, dann im 2. Stod aus einem Schreibtisch eine Kasse mit etwa 6000 RM. Bargeld, außerdem sonstige Wertgegenstände und Kleider. Es handelt sich offenbar um einen gewandten Berufseinbrecher, der an den Veranden emporstieg, um in die Wohnungen zu gelangen. Die Polizei hat bereits Spuren verfolgt.

Eisernes Kreuz der Königin Luise. Am Mittwochabend sprach in der Viederhalle die Bundesführerin des Königin Luise-Bundes, Freiin von Hadeln. Am Nachmittag hatte sie das neugegründete Heim des Bundes in der Schillerstraße besichtigt. Dabei wurde ihr ein seltenes Geschenk überreicht. Es ist dies ein eisernes Kreuz an eiserner Kette, das Königin Luise auf ihrer Flucht nach Mecklenburg im Hause des Großkaufmanns Cicerentius dort für genossene Gastfreundschaft zurückließ und das durch die jüngste Tochter dieses Kaufmannshauses nach Hoheneck bei Ludwigsburg kam und durch vererbte Hände in den Besitz der bekannten Jugenddichterin Toni Schumacher gelangte. Eine Nichte Toni Schumachers, welche Bundesameradin ist, stiftete das einzigartige Schmuckstück der Ortsgruppe Stuttgart. Ehrlich bewegt nahm Freiin v. Hadeln das seltene Geschenk in Besitz und schied mit Worten innigen Dankes für den schönen Empfang aus dem Jugendheim des Bundes Königin Luise.

Am Grabe Feuersteins. Noch nie dürfte der Friedhof von Gablenberg eine so große Trauergemeinde gesehen haben wie Mittwoch nachmittag, als der ermordete Filialleiter der Stuttgarter Bank, Julius Feuerstein, zur letzten Ruhe bestattet wurde. Vor dem im Leichenhaus aufgebahrten Sarg hielten Mitglieder des Turnvereins Gablenberg die Ehrenwache. Die Sänger dieses Vereins sangen ein Lied, worauf Turner den Sarg zum Grabe trugen. Dem Sarge voran wurden die Fahnen der Arbeitsfront getragen. Stadtpfarrer Lutz hielt die ergreifende Trauerrede, der zahlreiche Nachrufe und Kranzniederlegungen folgten. Alle Anwesenden und die nach Tausenden zählende Trauergemeinde zeugten von der Wertschätzung für den durch ein tragisches Geschick, eine ruchlose Tat, alljährlich aus dem Leben Geschiedenen und für die Teilnahme weitester Kreise.

Karlsruhe, 23. Nov. (Bom Rangierzug erlöst.) Reichsbahn-Oberinspektor Knapp wurde beim Ueberkreuzen der Gleise auf dem Güterbahnhof von einem Rangierzug erlöst und schwer verletzt. Kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus nach Ludwigsburg starb der angesehene Beamte.

Kleinluden, O.A. Keresheim, 22. November. (Das Notizbuch eines Gefallenen nach 15 Jahren abgeliefert.) Die Angehörigen des im Jahre 1918 gefallenen und als vermißt gemeldeten Joseph Eberle erhielten letzte Woche das Notizbuch des Vaters, das er im Kriege führte, zugefandt. Ein Amerikaner hatte das Notizbuch dem gefallenen Eberle abgenommen und hat es jetzt durch einen Deutsch-Amerikaner den Angehörigen Eberles übermitteln.

Erinnerungen an den unglückseligen 9. November 1918

Stuttgart, 23. November. Dieser Tage ist Pfarrer Boisch aus Bopfingen als dritter Stadtpfarrer nach Untertürkheim versetzt worden. Diese Tatsache wäre an sich nicht bemerkenswert, wenn sich nicht mit dem Namen des Pfarrers Erinnerungen an den unglückseligen 9. Nov. 1918 verbinden würden. Pfarrer Boisch war damals Leutnant bei den 12ern in Stuttgart und war der Führer der Wache im Palast des letzten württ. Königs am 9. November. Er hatte den Befehl, Kundgebungen gegenüber Blutvergießen zu vermeiden, stellte sich aber trotzdem mutig den Auftrütern entgegen, als sie in den Palast eindringen wollten. Der königliche Leutnant weigerte sich auch, seine Waffen abzugeben, und tat das noch, als schon seine Soldaten entwaffnet waren und von der Polizei weit und breit nichts zu sehen war. Er erklärte den roten Landstreichern, daß er im Hause seines Königs seinen Fahnenstiel auf keinen Fall brechen wolle. Die Folgen waren schwere Mißhandlungen des Leutnants, so daß er bewußtlos nach der nahen Akademie gebracht werden mußte. — Der Ansturm auf den Palast war dann aber doch abgeschlagen, nachdem die Revolutionäre hier ihr Mütchen geföhlt hatten. Der König hat es seinem treuen Leutnant nie vergessen, was er damals für ihn getan hatte. Mehrere Dankbriefe zeugen davon und bilden für den Pfarrer eine wertvolle Erinnerung.

Vas Baden

Dürrn, 23. November. (10 000 Mark Gemeindegeld unter-schlagen.) Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Bopfingen wurde am Dienstagabend der hiesige Gemeindegeldverwalter Christian Wünsch verhaftet und nach Bopfingen ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Er steht in dem dringenden Verdacht der schweren Amtsunterschlagung; und zwar soll es sich um den Betrag von rund 10 000 Mark handeln, die Wünsch in seine Tasche stecken ließ, während er gleichzeitig die Zahlbeträge durch Falschbuchungen zu verdecken suchte. Die Unterschlagungen sollen in den Jahren 1930 und 1931 begangen worden sein. Wünsch ist seit 13 Jahren Gemeindegeldverwalter in Dürrn gewesen. Er benahm sich letzte Woche ziemlich kopflos und blieb auch zwei Tage vom Dienst weg. Beim Weggang äußerte er angeblich Selbstmordabsichten, kehrte dann jedoch wieder zu seiner Familie zurück. Er hatte die Viehvericherungsumlagen der Landeshauptkasse einzufassen, die er nicht abgeliefert. Christian Wünsch ist 52 Jahre alt und seit einem Jahr verheiratet.

Preisregelung der württ. Holzwirtschaft

In einer sehr zahlreich besuchten außerordentlichen Generalversammlung des Vereins Württemberg. Holzinteressenten e. V., die am 21. ds. Mts. in Stuttgart unter Vorsitz von Herrn Carl Commerell-Höfen abgehalten wurde, stimmten die Anwesenden nach einem Referat von Syndikus Dr. Marquard einstimmig dem Antrag des Vorstandes auf Satzungsänderung dahingehend zu, daß außer den bisherigen Zwecken des Vereins für die Wahrung der gemeinsamen Interessen im Sinne der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung auch die Festlegung, Durchführung und Ueberwachung einheitlicher Verkaufspreise als Arbeitsgebiet des Vereins gilt. Aus der einstimmigen Annahme des Antrags ist zu ersehen, wie groß die Notlage der württ. Sägeindustrie ist. Die Umgestaltung des Vereins war aber nur möglich dadurch, daß die württ. Staatsforstverwaltung und der württ. Waldbesitzerverband eine Vereinbarung mit dem Verein getroffen haben, wonach denen, die sich gegen die Preisfestsetzung verweigern, auf gewisse Zeit kein Rundholz mehr geliefert werden wird. Zur Regelung der weiteren Einzelheiten wurde ein Sachausschuß mit den nötigen Vollmachten ins Leben gerufen. Die Aussicht, daß die neuen Zwecke des Vereins erreicht werden können, ist umso größer, als man zuverlässig hört, daß auch die Staatsforstverwaltungen von Bayern und Baden eine gleiche Vereinbarung mit den Organisationen der Sägeindustrie und des Holzhandels in ihren Ländern treffen werden.

Geldhamstern ist Sabotage

Die Zahl der Verbrechen hat, seitdem die nationalsozialistische Regierung am Ruder ist, eine starke Abnahme erfahren; nur eine schwerwiegende Verurteilung an der deutschen Wirtschaft ist leider immer noch in Blüte. Noch immer sind, wie Zeitungsnotizen über Brände oder Einbrüche verraten, erhebliche Geldbeträge in den Wohnungen aufbewahrt. Damit werden der deutschen Wirtschaft die Kapitalien vorenthalten, die sie zum Einlag im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dringend benötigt und die man in ihrer Höhe nicht unterschätzen darf. Es sollte daher jeder Volksgenosse den Worten des Staatssekretärs Reinhardt in seiner Rundfunkansprache am „Nationalen Spartag“ entsprechend handeln. Er betonte hierbei besonders den Zusammenhang zwischen dem Verhalten des einzelnen Menschen und dem Wohl der Gesamtheit und lagte wörtlich:

„Keine Mark der Ersparnisse darf zu Hause aufbewahrt werden, sondern der Spardbetrag muß unverzüglich zur Sparkasse, Darlehenskasse oder Kreditgenossenschaft und dergl. gebracht werden. Falsch aufbewahrte Ersparnisse bedeuten eine Schädigung der deutschen Volkswirtschaft, und richtiges Sparen fördert die Maßnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.“ Das von allen Seiten erstrebte und auch von den Sparfassen tatkräftig geförderte Ziel einer Zinsenkung kann nur dann ohne Störung des Wirtschaftslebens erreicht werden, wenn durch eifrige und anhaltende Sparsamkeit der deutschen Wirtschaft genügend Kapital zugeführt wird.

Es muß sich jeder bewußt sein, daß das Meer der Arbeitslosen nur dann in den Arbeitsgang eingeschaltet werden kann, wenn die gesparten Beträge durch die Hand der berufenen Geldanstalten an den volkswirtschaftlich wichtigsten Stellen Verwendung finden. Auch der kleinste Betrag hilft hieran mit!

Unsere Zeitung bestellen.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei dänische Militärflugzeuge abgestürzt. Bei Olovsborg in Westschweden ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Das dänische Militärflugzeug 91, das von Leutnant Olsen geführt wurde, verirrte sich in dichtem Nebel. Als der Benzinvorrat nach fünfstündigem Flug zu Ende ging, sprang der Führer im Fallschirm herab und kam ohne Schaden zur Erde. Als er jedoch zu dem in seiner Nähe abgestürzten Flugzeugwrack herankam, fand er den Mechaniker seiner Maschine tot und verkohlt an. Dieser hatte ebenfalls versucht, abzuspringen; wahrscheinlich hat er jedoch den Fallschirm zu früh entfaltet, sodass dieser am Flugzeug hängen blieb. — Auch eine zweite dänische Militärmaschine ist einige Meilen von der ersten entfernt bei Velsöningen abgestürzt. Beide Insassen konnten mit dem Fallschirm abspringen.

Ein französisches Marineflugzeug, das bei Bordeaux Landungsflüge durchführte, stürzte ab. Der Führer erlitt schwere Verletzungen, sein Begleiter wurde auf der Stelle getötet.

Eine Barkasse gesunken — 15 Tote. Nach einer Meldung aus Koston ist in Kuban am Kubanfluß eine Barkasse mit 15 Arbeitern gesunken. Nach Mitteilung der OGPU wurden 6 Personen verhaftet, die den Untergang verschuldet haben.

Lager von Feuerwerkskörpern explodiert. In Ascoli Piceno (Italien) explodierte ein Lager von Feuerwerkskörpern. Fast das ganze Haus stürzte ein. Aus den Trümmern wurden zwei Tote und zwei lebensgefährlich Verletzte geborgen.

Wagenrennen und Schießerei. Auf einer großen Bauernhochzeit in Kloniza (Südslowenien), an der über 200 Gäste teilnahmen, kam es zu einer schweren Schießerei. Der Streit entstand beim Einholen der Braut, als plötzlich etwa 150 Gäste ein Wagenrennen mit 30 Wagen veranstalteten. Der Streit wurde mit Revolvern und Messern ausgetragen. Sieben Bauern wurden schwer verletzt, während etwa 35 in häuslicher Pflege gelassen werden konnten.

Mord und Selbstmord. In dem hamburgischen Dorfe Farnien wurden der 27jährige Heizer August Käselaus und seine 19jährige Braut Elli Rudtus in der Wohnung Käselaus erschossen aufgefunden. Nach den vorgefundenen Briefen zu urteilen, ist der Grund zu dieser Tat unglückliche Liebe.

Sterben

Dornstetten: Erwin Rath, 23 Jahre alt.
Dabel: Jakobine König geb. Ruff, 72 Jahre alt.

Wetter für Samstag

Unter dem Einfluß der westlichen Depression ist für Samstag vielfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauf.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 23. Nov. Weizen märk. 190, Roggen 157, Straußerste 180—195, Sommergerste 173—180, Wintergerste 157—172, Hafer märk. 152—157, Auszugsmehl 31.15 bis 32.15, Borassmehl 39.15—31.15, Vädermehl 25.15—26.15, Roggenmehl 21.35—22.35, Weizenkleie 11.65—11.90, Roggenkleie 10.25—10.40, Viktoriaerbsen 40—45, kleine Speiseerbsen 33—37, Futtererbsen 19—22 RM, Allgemeine Tendenz: stetig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 23. Nov.

Austrieb: 5 Ochsen, 7 Bullen, 27 Jungbullen, 75 Jungrinder, 26 Kühe, 127 Kälber, 281 Schweine. Unverkauft: 2 Ochsen, 2 Bullen, 20 Jungbullen, 46 Janarinder.

Bullen: engem. 26—27 (26—28), H. 24—25 (unv.), ger. 21—23 (22—23).

Jungrinder: vorkf. 25—27 (unv.), H. 23—24 (unv.), Kälber: reinste Rast- und beste Soust. 30—32 (30—33), mittl. 25—28 (unv.), ger. 21—23 (22—24).

Schweine: von 240—300 Pfd. 48—49 (unv.), von 200 bis 240 Pfd. 46—48 (47—48), von 100—200 Pfd. 45—46 (unv.), von 120—160 Pfd. 44—45 (unv.) Sla. Verlauf: Grobsteck sehr langsam, dülliger Austrieb unverkauft; Kälber sehr rubig; Schweine langsam getrieben.

Nonnenheimer Schlachtochmarkt vom 23. Nov. Austrieb: 17 Kälber, 20 Schafe, 54 Schweine, 430 Ferkel, 270 Küster. Preise pro Stück: Küster 20—21, Ferkel bis 6 Wochen 7—8, über 6 Wochen 14—20 RM. Marktverlauf: Ferkel und Küster mittel.

Stuttgarter Wochenmarkt. Das auf den Großmärkten angebotene Obst und Gemüse war mehr als ausreichend zur Deckung der hiesigen Nachfrage. Für Äpfel galten folgende Preise: Tafelapfelsorten 10—18, Edelapfelsorten 20—30, Kochäpfel 8—10, Kochbirnen 10—15, Tafel- und Edelapfelsorten 15—25 Pfd. das Pfund beim Gemüch haben Apfelsorten auf 20—28 Pfd. das Pfund, Rotatorreife auf 8—10 Pfd. der Bund ansonsten Aderalat und Ähnliches gab es reichlich; häufigster Pfandpreis 40 Pfd. Grünlobl kostete überwiegend 10, Tomaten sehr verschiedener Güte von 15—30 Pfd. das Pfund, Landbutter 1.25—1.35, Molkereibutter 1.6, Markenbutter 1.6, Butterfett 1.6, ausländisches Schweinefleisch 90—95 Pfd.

Stuttgarter Großmärkte. Rohstoffmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 80 Zentner. Preis 6.30 RM. — Kartoffelrohmarkt auf dem Leonbardsplatz. Zufuhr 20 Zentner. Preis: für Böhm- und Industriekartoffeln 3.20, für Ruppinger Kartoffeln 4.20 RM. per Zentner.

Vom Weinsehakt in Baden. Die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft“ teilt mit: Die letzten Reben wurden Mitte November beerdigt. Der Ertrag ist mit wenigen Ausnahmen klein ausgefallen, jedoch die Winter reichlich die für die Bedienung gemachten Ausgaben nicht berechnen können werden. In der Marktarbeit hat das Weinsehakt gut eingeleitet. In Tuggen werden 75—80 RM. bezahlt. Spätheimweine erzielen 85—90 RM. je Hektoliter. Viel Wein ging nach Würtemberg. In Gaggenau wurden 64—66 RM. bezahlt. In Pfullen, wo man 80 RM. je Hektoliter erhofft, wurde meist am Preise an Weihnachten verkauft. In der Ortenau zahlte man für Feldrebenweine (Rauschling) 60—70, für gemischten von 70 bis 80, für Weißherbst und Kieselberger 90—100, und für Rotwein (Bell-Reiterbach) 115—120 RM. je Hektoliter. In Dertingen bei Wertheim wurden 55 RM. je Hektoliter erzielt.

Konturze

Nachlaß des † Rudolf Wehert, Bürgermeisters in Cleebronn.

Bekanntmachungen der NSDAP.

HJ-Spielmannszug

Heute abend 8 Uhr (Karlsbüchse).

Broß.

NS. Hajo Kreis Nagold, Kampfbund

Am Samstag, den 25. November, findet nachmittags 3 Uhr im „Wallejaal“ eine Amtswaltertagung statt, wozu sämtliche Amtswalter verpflichtet sind.

Die Kaffierer der Ortsgruppe tagen am Samstagabend 6 Uhr im „Blumenjaal“ des Charlottenhofes.

Am Sonntagvormittag findet eine Befähigung der Brauerei-Messe statt. Ich erwarte vollständige Beteiligung.

Otto Kappler.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Schulungsabende im Kreis Freudenstadt

Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr für die Stützpunkte Belsenfeld und Göttingen einschließlich der Blöde Hochdorf und Schernbach. Die Amtswalter dieser Stützpunkte versammeln sich abends 9 Uhr im „Waldhorn“ in Belsenfeld. Sämtliche Amtswalter erscheinen in Uniform. Die Amtswalter der Unterorganisationen haben ebenfalls daran teilzunehmen.

Buntes Allerlei

Ein ungewöhnliches Einbrecherverbrechen

wurde von Polizeibeamten im Ruhrgebiet entdeckt. Der Kriminalpolizei in Bottrop-Bonn ist es gelungen, den Räuber Mitolajczak und seine Geliebte festzunehmen, denen u. a. 25 Einbrüche und 4 Raubfälle nachgewiesen werden konnten. Man hatte die Verdächtigen einige Zeit beobachtet. Dabei wurde festgestellt, daß Mitolajczak den alten Friedhof im Stadtteil Bonn aufsuchte und dort plötzlich verschwunden war. Ein Kriminalbeamter wurde jedoch auf ein neu hergerichtete Grab aufmerksam. Man entfernte die Kränze und entdeckte unter ihnen versteckt den lebendigen „Leichnam“ des Verbrechters!

Ohrfeigen in Oesterreich

Dieser Tage verlanzte ein Gast im Cafe „Kaiserhof“ in Graz, reichsdeutsche Zeitungen; er wurde vom Ober gewarnt, es seien Kriminalbeamte anwesend. Nach einiger Zeit lenkte sich ein Herr zu ihm und begann ein Gespräch, im Verlaufe dessen er furchtlich auf Tollwut zu schimpfen begann. Der Gast merkte die Absicht, hörte sich das alles einige Zeit ruhig an, dann stand er auf und verließ dem Schimpfer eine fürchterliche Ohrfeige mit den Worten: „Was, Sie wagen es, in einem Kaffeehaus öffentlich den Bundeskanzler zu beschimpfen!“ Der Gehörte verlor die Überlegung, drehte sein Kopf um, um, wo die Polizeimärkte sichtbar wurde und schrie: „Sie wagen, mich als Kriminalpolizisten zu ohrfeigen.“ Darauf gab ihm der Gast auf die andere Seite noch eine Ohrfeige mit der Bedeutung, daß dies einem Polizisten im Dienst voll gebühre, wenn er über seinen Kanzler schimpft! — Der Held dieser Anekdote, deren Wahrheit verbürgt ist, selbstverständlich Nazi, ging bei der Gerichtsverhandlung, die auf die Ohrfeige folgte, frei.

Neu eingetroffen:

Damen-Mäntel

zu extra billigen Preisen

Damen-Mäntel ohne Pelz von Mk. 12.95 an
mit Pelz
Reine Wolle v. Mk. 16.50 an

Christian Schwarz,
Nagold, Bahnhofstraße

Wir empfehlen folgende

Beyer-Bände:

Wir erwarten Sie nach dem Abendbrot Preis Mk. —.90

Weihnachtsbäckerei —.90

Wollene Jacken und Westen für Damen 1.—

Pullover u. Westen für Mädchen u. Knaben 1.—

Puppenkleidung genäht, gestrickt u. gehäkelt 1.—

Selbstgemachter Christbaumschmuck 1.10

Wollene Puppenkleider und Spielzeuge 1.10

Pullover und Westen für Herren 1.20

Der gedeckte Tisch II 1.40

Für weihnachtliche Vorbereitungen sehr geeignet
ebenso als praktische Weihnachts-Geschenke!

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold

Sägmehl

kann jederzeit abgeben

Rudolf Böcking, Böhmlesmühle

Turnverein Altensteig.

Am Sonntag, 26. 11
für die Omnibus-
fahrt Freudenstadt-
Baleisbrunn nach
Plähe frei. Abf. 7/41

Guterhaltenes
Damenrad
billig abzugeben.
Wer—? sagt die Geschäft-
stelle des Blattes.

500-600 Mt.

werden gesucht von tüchtigem,
jungem Mann auf gute Sicher-
heit von privater Hand.

Wer—? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Verlaufen

hat sich Deutscher Schäfer-
hund Rübe, mit Kette, schwarz
mit gelb, Rufname Asko. Vor
Ankauf wird gewarnt. Mit-
teilung über Verbleib an die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Morgen Samstag
Fahrt nach Stuttgart
Abfahrt 7.30 Uhr.
Rückfahrt 7 Uhr ab Dirschbräu.
Anmeldungen bei Klappler, Gast-
hof „Grüner Baum“, Tel. 220.

Omnibusverkehr
Gebr. Klapp, Baleisbrunn.

Von frischen Sendungen
empfehle:

Span. Tafel Trauben, haltbare
1 Pfd. 50, 60 ₤

Obstapfeln 1 Pfd. 25, 30 ₤

Banane, gelbe 1 Pfd 21—30 ₤

Walnüsse bad. 1 Pfd 45—50 ₤

Walnüsse kalif. 1 Pfd. 55 ₤

Krautseigen, 1 Kranz
15, 20, 25 ₤

Tafel Feigen, offen 1 Pfd. 50 ₤

Tafel-Feigen in Pat. 20—25 ₤

Datteln st. Tafel 1 Pfd. 1.10

Mandarinen, süße 1 Pfd. 35 ₤

Drangen, süße 1 Pfd. 30 ₤

Sitronen, gelbe
1 Stück 6, 7, 8, 10 ₤

Tafeläpfel 1 Pfd.
15, 18, 20, 25 ₤

Chr. Burghard jr.

Reparatur von Nähmaschinen

Vertreter G. Bähler, Marktplatz, Altensteig

Vor dem Markte

müssen Sie noch mit einer Anzeige
auf Ihre Waren aufmerksam ma-
chen! Inserieren schafft Umsatz, das
ist eine alte Erfahrung!

Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

Altensteig.

Morgen Samstag

Bocksbraten

und Niegelsuppe

wozu freundlich einladet

Sieger zur „Traube“.



Die Deutsche Rundfunk
Funk-Pott

Die besten gebratenen und inhaltsreichen
deutsche Feinspeisen
die Bestenleistung

Monatsabonnement nur 55 Pfg.
Bestellt gern umsonst vom Verlag, Berlin N 24

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

Zum Totensonntag

empfiehlt

Grabschmuck aller Art
in gediegener Ausführung
sowie

Topfpflanzen und Schnittblumen

Heinrich Walz

Altensteig, Telefon 316.

